

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, P. Bobby begrüßt euch wieder im Namen Jesu Christi zum 304. Tag unserer Bibelreise. Gelesen haben wir heute Jesus Sirach 42, Jeremia 49+50 sowie das 16. und letzte Kapitel des Markusevangeliums.

Jesus Sirach 42 setzt das Thema fort, das im vorherigen Kapitel begonnen wurde. In Jesus Sirach 41 wurde angesprochen, wofür man sich zu schämen hat und hier in diesem Kapitel geht es darum, wie man es richtig macht, was einem Ehre bringt: Das Gesetz des Herrn sollen wir einhalten und sogar gottlose Menschen fair beurteilen, mit einem Partner und Weggefährten sollen wir gerecht abrechnen, beim Geschäft keinen übervorteilen usw. Halleluja! Die zweite Botschaft in diesem Kapitel ist dem Thema „Väter und Töchter“ gewidmet, in dem wir praktische Hinweise für Väter für den Umgang mit Töchtern finden. Danach folgt ein Abschnitt, der für uns heute schwer verständlich ist. Die Offenbarung im Alten Testament ist noch nicht vollkommen und erfüllt sich erst mit Jesus. Damals hatten Frauen nicht die gleichen Rechte wie Männer. Die Gesellschaft wurde von Männern dominiert, was auch hier in der Hl. Schrift zum Ausdruck kommt, insbesondere wenn Vergleiche zwischen Männern und Frauen angestellt werden. Diesen Text müssen wir im Licht des Neuen Testaments durch die Augen Jesu betrachten. Wenn wir später im Markusevangelium das 16. Kapitel betrachten, bemerken wir, dass Jesus nach Seiner Auferstehung nicht zuerst einem Mann, sondern einer Frau, Maria Magdalena, erschienen war. Halleluja!

Die dritte Botschaft in Jesus Sirach 42 spricht von der Herrlichkeit Gottes, die sich im Universum offenbart. Kein Mensch kann die Größe der göttlichen Herrlichkeit erfassen, auch in den allerkleinsten Dingen zeigt sich die Weisheit Gottes. Halleluja!

In Jeremia 49 lesen wir die Prophezeiungen zum Richtspruch Gottes über die Ammoniter, Damaskus, Kedar, Hazor und Elam. Gestern hatten wir über die Moabiter und Ammoniter gesprochen. Die Ammoniter wurden des Landraubes bezichtigt und die Strafe wurde ihnen angekündigt (Vers 1+2): *„Über die Ammoniter: So spricht der HERR: Hat denn Israel keine Söhne oder besitzt es keinen Erben? Warum hat Milkom den Stamm Gad beerbt, warum ließ sich sein Volk in dessen Städten nieder? Darum siehe, Tage kommen - Spruch des HERRN - , da lasse ich gegen das ammonitische Rabba Kriegsgeschrei hören.“* Rabba, die Hauptstadt würde zerstört und das besetzte Land wieder an Israel zurückgegeben werden. *„Denn Milkom muss in die Verbannung gehen zusammen mit seinen Priestern und Fürsten.“* Milkom – in der Bibel auch Molech genannt - war der höchste Gott der Ammoniter, der ebenfalls Kindesopfer forderte, was die Menschen von Ammon grausam machte.

Im zweiten Absatz (Vers 7-27) folgt die Prophezeiung gegen Edom, einen Stamm, der mit Israel verwandt war. Der Ahnherr der Edomiter war Esau, der Sohn Isaaks und Zwillingenbruder von Jakob. Die Hauptsünden der Edomiter waren ihr Stolz und der unerbittliche tiefe Hass gegen Israel, auch labten sie sich am Schicksal Israels. Nachzulesen ist dies in Obadja 3,10-40. Edoms Vertrauen auf den Mut seiner Soldaten und ihr bewehrtes Land würde gebrochen werden, sagt der Herr. Sie waren von sich sehr überzeugt und fühlten sich in Sicherheit, Gott aber verkündete, dass Er sie erniedrigen würde.

Im Anschluss lesen wir vom Richtspruch über Damaskus, eine der ältesten Städte weltweit. Diese Stadt wurde sogar einmal als Stadt der Freude bezeichnet, in der die Menschen in sündigen Vergnügungen schwelgten. Der Zorn Gottes würde über sie herabkommen und die Freude würde der Trauer weichen.

Kedar war ein arabischer Stamm, der von Ismael abstammte (siehe Genesis 25,13). Es war ein Nomadenvolk, das mit seinen Schafen und Kamelen umherzog. Die Menschen von Hazor war auch Araber, die sich allerdings niedergelassen hatten. Das Wort Gottes sagte, dass sie von Nebukadnezar erobert und ausgeplündert werden würden. Den Grund für den Richtspruch nannte Gott nicht. Zum Schluss schließlich erging das Wort des Herrn an Jeremia gegen Elam (Vers 34-39). Elam lag östlich des Tigris in Persien, im heutigen Iran. Die Elamiter waren ausgezeichnete Bogenschützen, die den Bogen mit großem Geschick führten. Die Babylonier konnten Elam nie einnehmen; Jeremia hatte aber auch nie erwähnt, wer von seinen Feinden das Volk am Ende vernichten würde. Vers 38+39: *„Ich stelle meinen Thron in Elam auf und vernichte dort König und Fürsten - Spruch des HERRN. Und es wird sein: Am Ende der Tage wende ich das Geschick Elams - Spruch des HERRN.“* Die letzte Prophezeiung erfüllte sich mit dem Neuen Bund, den die Menschen in Elam annahmen. An Pfingsten befanden sich auch Elamiter unter der Menschenmenge (siehe Apg 2,9).

In Kürze läßt sich dieses Kapitel so zusammenfassen: Der Reichtum half den Ammonitern nicht, die Weisheit und Kriegskunst rettete die Edomiter nicht, der Ruhm rettete die Assyrer in Damaskus nicht, die Freiheit und Ungebundenheit des Nomadenlebens rettete auch Kedar nicht so wie auch den Elamitern ihre Bogen nicht halfen. Die Botschaft ist klar: Gott ist die höchste Macht. Was immer ich auch habe, wenn ich mein Vertrauen nicht in den Herrn lege, wird mich dieses heute oder morgen zerstören. Der Herr ist die höchste Macht über alle Völker – Er, der Gott Israels – ist der Gott der Welt. Der Herr sagt zu uns: *„Siehe, ich bin der HERR, der Gott allen Fleisches. Ist mir irgendetwas unmöglich?“* (Jeremia 32,27) Preiset den Herrn!

Kommen wir nun zum letzten Kapitel des Markusevangeliums, in dem wir von der Auferstehung und Himmelfahrt unseres gesegneten Herrns lesen. Vers 4: *„Doch als sie hinblickten, sahen sie, dass der Stein schon weggerollt war; er war sehr groß.“* Der Hl. Bedes sagt: *„Der Engel wälzte den Stein nicht zurück, um einen Weg für unseren Herrn freizumachen, damit Er herauskommen konnte, sondern um den Menschen den Beweis zu erbringen, dass Er das Grab schon verlassen hatte. So wie der Schoß der Jungfrau verschlossen war, so war auch das Grab verschlossen, und doch kam Er durch ihren verschlossenen Schoß in die Welt, und so verließ Er die Welt durch das verschlossene Grab.“* Halleluja!

Jesus richtete folgende Worte an Seine Apostel (Vers 17+18): *„Und durch die, die zum Glauben gekommen sind, werden folgende Zeichen geschehen: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben; sie werden in neuen Sprachen reden; wenn sie Schlangen anfassen oder tödliches Gift trinken, wird es ihnen nicht schaden; und die Kranken, denen sie die Hände auflegen, werden gesund werden.“* Der Hl. Gregor, der Dialogist, kommentiert hierzu wie folgt: *„Meine Brüder, liegt der Grund dafür, dass ihr nicht glaubt, darin, dass wir diese Zeichen nicht haben? Diese Zeichen wurden zu Beginn der Kirche gebraucht. Der neue Glaube musste von Wundern genährt werden, um zu wachsen. Wenn wir einen Weinberg anpflanzen, müssen wir die Pflanzen gießen, bis wir sehen, dass sie in der Erde zu wachsen begonnen haben, und wenn sie einmal Wurzeln geschlagen haben, hören wir auf, sie ständig zu gießen.... Aber das wahre Leben kann nicht durch diese äußeren Zeichen von denen erlangt werden, die sie ausführen. Denn obwohl solche körperlichen Werke manchmal eine innere Heiligkeit des Lebens verkünden, bringen sie diese nicht zustande.“*

Vers 19: *„Nachdem Jesus, der Herr, dies zu ihnen gesagt hatte, wurde er in den Himmel aufgenommen und setzte sich zur Rechten Gottes.“* Der Hl. Leo I., Bischof von Rom, spricht darüber –

ich zitiere: "An Ostern war die Auferstehung des Herrn der Grund unserer Freude und unser heutiger Jubel gilt seiner Himmelfahrt. Mit aller gebotenen Ehrerbietung gedenken wir jenes Tages, an dem unsere arme menschliche Natur in Christus über alle Heerscharen des Himmels, über alle Reihen der Engel, über die himmlischen Mächte hinaus bis zum Thron Gottes, des Vaters, emporgetragen wurde. Auf diesem geordneten Gefüge der göttlichen Taten sind wir fest begründet, damit die Gnade Gottes sich noch wunderbarer erweise, wenn trotz des Entzugs all dessen, was mit Recht unsere Ehrfurcht gebietet, der Glaube nicht versagt, die Hoffnung nicht erschüttert wird, die Liebe nicht erkaltet.... Damit wir zu solcher Seligkeit fähig sind, wurde unser Herr Jesus Christus am vierzigsten Tag nach seiner Auferstehung, nachdem Er für alles gesorgt hatte, was die Verkündigung des Evangeliums und die Geheimnisse des Neuen Bundes betraf, vor den Augen Seiner Jünger in den Himmel aufgenommen, und so endete Seine leibliche Gegenwart unter ihnen. Von da an sollte Er zur Rechten des Vaters verbleiben bis zur Vollendung der von Gott bestimmten Zeit, in der die Kinder der Kirche wachsen und sich vermehren sollen; danach wird Er in demselben Leib, mit dem Er aufgefahren ist, wiederkommen, um die Lebenden und die Toten zu richten. Und so ist die sichtbare Gegenwart unseres Erlösers in die Sakramente übergegangen. Unser Glaube ist edler und stärker, weil an die Stelle des empirischen Sehens eine verlässliche Lehre getreten ist, deren Autorität von den gläubigen, von oben erleuchteten Herzen angenommen wird." Was für eine wunderbare Erläuterung uns Leo I. hier doch geschenkt hat! Preiset den Herrn!

Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.